

# German Second Additional Language

2023 – 2025

GEDICHTE

(POETRY)

## GEDICHTE (POETRY)

**At least THREE of these poems must be prepared and one of them will be assessed at the Oral Moderation.**

Candidates will be expected to introduce and discuss the selected poem, give their opinion, and show a clear understanding of the poem. As this is assessed at Foreign Language level, content is tested, not poetry structures.

- |  |                             |
|--|-----------------------------|
| 1. Der Zauberlehrling                    | Wolfgang von Goethe         |
| 2. Abseits                               | Theodor Storm               |
| 3. Ich bin ein Kind der Familie Meier    | Christine Nöstlinger        |
| 4. Erwachsenwerden (Songtext)            | Julia Engelmann (Slam Poet) |
| 5. Gott grüße dich                       | Julius Sturm                |
| 6. Herbsttag                             | Rainer Maria Rilke          |
| 7. Das Eisenbahngleichnis                | Erich Kästner               |
| 8. Hoffnung                              | Friedrich Schiller          |
| 9. 1940 - Mein junger Sohn fragt mich... | Bertolt Brecht              |
| 10. Humorlos                             | Erich Fried                 |
| 11. Was es ist                           | Erich Fried                 |
| 12. My own song                          | Ernst Jandl                 |

## 1 Der Zauberlehrling (1797) von: Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

Hat der alte Hexenmeister  
Sich doch einmal wegbegeben!  
Und nun sollen seine Geister  
Auch nach meinem Willen leben.  
Seine Wort' und Werke  
Merkt ich und den Brauch,  
Und mit Geistesstärke  
Tu ich Wunder auch.

Walle! Walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwalle  
Zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!  
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;  
Bist schon lange Knecht gewesen;  
Nun erfülle meinen Willen!  
Auf zwei Beinen stehe,  
Oben sei ein Kopf,  
Eile nun und gehe  
Mit dem Wassertopf!

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwalle  
Zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,  
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,  
Und mit Blitzesschnelle wieder  
Ist er hier mit raschem Gusse.  
Schon zum zweiten Male!  
Wie das Becken schwillt!  
Wie sich jede Schale  
Voll mit Wasser füllt!

Stehe! stehe!  
Denn wir haben  
Deiner Gaben  
Vollgemessen! -  
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!  
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende  
Er das wird, was er gewesen.  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärst du doch der alte Besen!  
Immer neue Güsse  
Bringt er schnell herein,  
Ach! und hundert Flüsse  
Stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger  
Kann ich's lassen;  
Will ihn fassen.  
Das ist Tücke!  
Ach! nun wird mir immer bänger!  
Welche Miene! welche Blicke!

O, du Ausgeburd der Hölle!  
Soll das ganze Haus ersaufen?  
Seh ich über jede Schwelle  
Doch schon Wasserströme laufen.  
Ein verruchter Besen,  
Der nicht hören will!  
Stock, der du gewesen,  
Steh doch wieder still!

Willst's am Ende  
Gar nicht lassen?  
Will dich fassen,  
Will dich halten  
Und das alte Holz behende  
Mit dem scharfen Beile spalten.

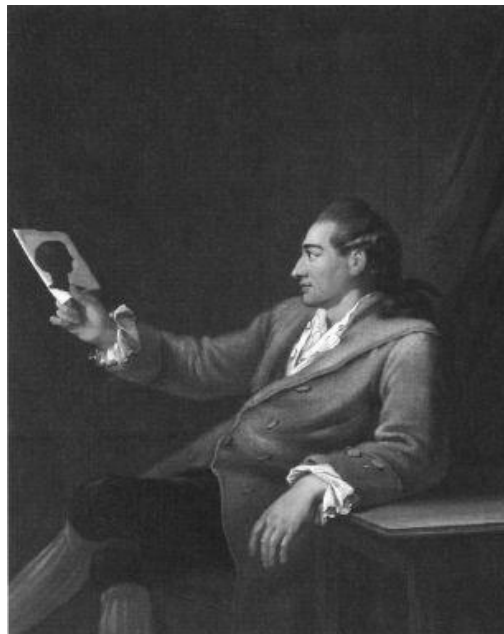
Seht, da kommt er schleppend wieder!  
Wie ich mich nur auf dich werfe,  
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;  
Krachend trifft die glatte Schärfe.  
Wahrlich, brav getroffen!  
Seht er ist entzwei!  
Und nun kann ich hoffen,  
Und ich atme frei!

Wehe! wehe!  
Beide Teile  
Stehn in Eile  
Schon als Knechte  
Völlig fertig in die Höhe!  
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nässer  
Wird's im Saal und auf den Stufen.  
Welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister! hör mich rufen! -  
Ach, da kommt der Meister!  
Herr, die Not ist groß!  
Die ich rief, die Geister,  
Werd ich nun nicht los.

In die Ecke,  
Besen! Besen!  
Seid's gewesen.  
Denn als Geister  
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,  
Erst hervor der alte Meister.«

[Goethe: Der Zauberlehrling. DB Sonderband: 1001 Gedichte, S. 990 (vgl. Goethe-BA, Bd. 1, S. 153 ff.)]



Porträt: Johann Wolfgang von Goethe, eine Silhouette betrachtend (Gemälde von Georg Melchior Kraus, 1775)

[Goethe: DB Sonderband: 1001 Gedichte, S. 930]

**2. Abseits****von: Theodor Storm (1817-1888)****Abseits**

Es ist so still; die Heide liegt  
Im warmen Mittagssonnenstrahle,  
Ein rosenroter Schimmer fliegt  
Um ihre alten Gräbermale;  
Die Kräuter blühn; der Heideduft  
Steigt in die blaue Sommerluft.

Laufkäfer hasten durch's Gesträuch  
In ihren goldnen Panzerröckchen,  
Die Bienen hängen Zweig um Zweig  
Sich an der Edelheide Glöckchen;  
Die Vögel schwirren aus dem Kraut  
Die Luft ist voller Lerchenlaut.

Ein halbverfallen' niedrig' Haus  
Steht einsam hier und sennbeschieden  
Der Kätner lehnt zur Tür hinaus,  
Behaglich blinzelnd nach den Bienen;  
Sein Junge auf dem Stein davor  
Schnitzt Pfeifen sich aus Kälberrohr.

Kaum zittert durch die Mittagsruh  
Ein Schlag der Dorfuhr, der entfernten  
Dem Alten fällt die Wimper zu,  
Er träumt von seinen Honigernten.  
- Kein Klang der aufgeregten Zeit  
Drang noch in diese Einsamkeit.

<https://www.zgedichte.de/gedichte/theodor-storm/abseits.html>

### 3. Ich bin das Kind der Familie Meier

von: Christine Nöstlinger

#### Ich bin das Kind der Familie Meier

Ich bin das Kind der Familie Meier  
und heiße Kurt.

Ich wäre lieber der Hund der Familie Meier.

Dann hieße ich Senta.

Ich könnte bellen, so laut,  
dass sich die Nachbarn empören.  
Das würde die Meiers nicht stören.

Niemand sagte zu mir:

"Spring nicht herum! Schrei nicht so laut!"

Ich wäre auch gerne die Katze von Meiers.

Dann hieße ich Musch.

Ich fre nur das, was ich wirklich mag,  
und schliefte am Sofa den halben Tag.

Niemand sagte zu mir:

"I den Teller leer! Lehn nicht herum!"

Am liebsten wr' ich bei Meiers der Goldfisch.

Dann hätt' ich gar keinen Namen.

Ich lge still und golden im Wasser,

in Friedlicher Ruh,

und schaute durchs Glas

den Meiers beim Leben zu.

Die Meiers kämen manchmal und klopfen zum Spaß  
mit ihren dicken Fingern an mein Wasserglas.

Sie reden mit mir,

doch ich kann sie nicht verstehen,

denn durch das Wasser dringt kein Laut zu mir.

Dann lchle ich mit meinem Fischmaul den Meiers zu.

Doch meine Fischaugen schauen traurig

auf den kleinen Meier

-und der bin ich-, und ich denke:

ARMER KURT!

#### 4. Erwachsenwerden (Songtext)

von: Julia Engelmann

-anlässlich meines einjährigen Ich-geh-nicht-mehr-zur-Schule-Jubiläums

Ihr fragt mich, was ich werden will,  
ihr sagt mir, es wird jetzt langsam Zeit.  
Aber ich weiß doch nicht mal, wer ich bin!  
Ich fühle mich noch nicht bereit!

Und Kinder, wie die Zeit vergeht,  
eben war ich noch so klein,  
Ich will noch nicht erwachsen werden,  
ich war grad gewohnt, ein Kind zu sein.

Und ich will nicht an morgen denken,  
ich versuch mich abzulenken  
und schwelge in Erinnerungen ...

Und plötzlich gehöre ich zu den Leuten,  
die Schülern sagen,  
sie sollen ihre Schulzeit bloß genießen,  
und mir wird klar, wie schön und sorglos  
meine Kindheit war:  
erstes Wort, Kinderhort,  
Zahnlücken, Blumen pflücken,  
Kindergarten, Klassenfahrten,  
Carrerabahn, in Urlaub fahren,  
Rucksack tragen, Mama fragen,  
Flaschendrehen, ins Kino gehen.

Da war das schlimmste Wort der Welt noch "doof",  
wer will denn da erwachsen werden?  
Kindsein ist ein Ponyhof

Und ich will nicht an morgen denken,  
ich versuch mich abzulenken  
und rede mir ein:

dass das Erwachsenenleben irgendwann  
furchtbar anstrengend und fürchterlich überfordernd ist  
und dass ich sowieso nie wieder Freizeit haben werde,  
wenn ich erst mal irgendwo immatrikuliert bin!

Dann greift das nämlich alles  
wie große ölige Zahnräder ineinander:  
erst studieren, promovieren,  
Geld verdienen, sich verlieben,  
Haus fliesen, Wagen leasen,  
Baum pflanzen, fortpflanzen,



Schulranzen und Finanzen,  
Burnoutprävention und Benimmkonvention,  
Tupperware, Wechseljahre,  
Tinnitus und Hexenschuss.  
Und eh du dich versiehst,  
sind die fetten Jahre schon vorbei!  
Aber ich will noch nicht erwachsen werden!  
Ich war grad gewohnt, ein Kind zu sein!

Wie soll ich große Entscheidungen treffen,  
wenn mir schon Shampoo kaufen zu viel wird?  
Wie soll ich für mein Leben verantwortlich sein,  
wenn bei mir jede Topfpflanze nach drei Tagen stirbt?

Und ich will nicht an morgen denken.  
ich versuch mich abzulenken,  
und man sagt ja:

"Die Jugend ist die schönste Zeit!  
Da kann man jung sein, da darf man noch jung sein."

Und wenn ich mir überlege, was die Kids heutzutage  
alles so machen,  
dann ist meine To-do-Liste noch viel zu lang:  
dieses sogenannte...  
...Chillen, relaxen und Messages texten,  
Filme laden, Google fragen,  
facebooken, vintage looken,  
youtuben, abgrooven,  
sich langweilen, gangnamstylen,  
dubsteppen, anecken,  
Shisha rauchen, Wodka saufen,  
drei Tage wach und Führerschein.  
Ich will noch nicht erwachsen werden!  
Ich will noch auskosten, ein Kind zu sein!

Ich verliere mich, um mich zu finden.  
Ich will nicht reden und wenig denken.  
Ich lass mich los, um mich festzuhalten,  
und gehe weg von mir, um mich abzulenken.

Ich spiele Gitarre oder steh in einem Club,  
aber meine Gedanken übertönt das noch nicht.  
Ich wünschte, sie würden mal vor mir einschlafen,  
dann hätte ich auch mal Zeit für mich.

Und wenn ich mich zu reflektieren versuche,  
halte ich mich im Kopf nicht aus.  
Wenn ich dann vor mir wegrennen will,  
komm ich nicht wirklich aus mir raus.

Und ich will nicht an morgen denken.  
 ich versuch mich abzulenken,  
 und dann wird mir klar:

dass morgen längst heute ist  
 und dass aus lauter Angst vor falschen Entscheidungen  
 nichts zu machen  
 die falscheste Entscheidung überhaupt ist.  
 Und ich frage mich, wie ich denken konnte,  
 dass mein Leben auf Stand-by ist,  
 bis ich weiß, wie es genau weitergeht.  
 Es wird Zeit dafür, dass ich mache,  
 was ich jetzt gerade will -  
 unabhängig davon, was ich glaube, wollen zu müssen.

Was ich will?

Was ich will, ist Jugend auf Hormone kommt raus!  
 Ich will mitnehmen, was geht, ohne schlechtes Gewissen!  
 Ich hab grad keinen Bock drauf, vernünftig zu sein,  
 und genau das will ich jetzt klassisch genießen!

Ich will stürmen und drängen und frühlingserwachen!  
 Ich will sommernachtsträumen und Freudentränen lachen!  
 Ich will gegen den Strom zur Quelle schwimmen!  
 Ich will mein Weltbild neu malen  
 und meinen Standpunkt bestimmen!  
 Ich will Neues fühlen, sehen, riechen und schmecken!  
 Ich will Straßenbahndhaltestellen entdecken!  
 Ich will in Melodien denken und Poesie atmen!  
 Ich will aus meiner Komfortzone raus  
 Richtung Mutzone starten!  
 Ich will sein und nicht nicht sein,  
 und das auch noch glücklich!  
 Ich will wagen zu wissen, ich WILL SEIN, also bin ich!

Jetzt geh ich mir nicht mehr so schnell aus dem Kopf,  
 ich lauf nicht mehr so weit, sondern bleibe bei mir.  
 Und so steigen all meine Chancen rasant,  
 dass ich mich finde, wenn ich mich verlier.

Und ich habe euch jetzt allen sehr oft gesagt,  
 dass ich nicht weiß, was ich werden will,  
 wenn ihr mich gefragt habt.  
 Und niemand fragt mehr, was ich werden will.  
 Ich habe also alle Zeit.  
 Und wer weiß schon sicher, wer er ist?  
 Ich denke, ich bin bald soweit.

Und Kinder, wie die Zeit vergeht,  
jetzt bin ich nicht mehr ganz so klein.  
Aber Erwachsenwerden heißt ja nicht,  
dass ich aufhören muss, ein Kind zu sein.

aus: Eines Tages, Baby (2014)

<https://genius.com/Julia-engelmann-erwachsenwerden-annotated> (abgerufen: 09:Juli 2021)

**5. Gott grüße dich!****Von: Julius Sturm (1816 – 1886)****Gott grüße dich!**

Gott grüße dich! Kein anderer Gruß  
Gleicht dem an Innigkeit.  
Gott grüße dich! Kein anderer Gruß  
Passt so zu aller Zeit.

Gott grüße dich! Wenn dieser Gruß  
So recht vom Herzen geht,  
Gilt bei dem lieben Gott der Gruß  
So viel wie ein Gebet.

Julius Sturm (1816-1886)

[https://www.medienwerkstatt  
online.de/lws\\_wissen/vorlagen/showcard.php?id=18009&edit=0](https://www.medienwerkstattonline.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=18009&edit=0)

<https://www.youtube.com/watch?v=vNsT9cujuYs>

## 6. Herbsttag      von: Rainer Maria Rilke

Herbsttag

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.  
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,  
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein;  
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,  
dränge sie zur Vollendung hin, und jage  
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.  
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,  
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben  
und wird in den Alleen hin und her  
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke, 21.9.1902, Paris

<http://rainer-maria-rilke.de/06b012herbsttag.html>

[https://www.babelmatrix.org/works/de/Rilke,\\_Rainer\\_Maria-1875/Herbsttag/en/4631-Autumn\\_Day](https://www.babelmatrix.org/works/de/Rilke,_Rainer_Maria-1875/Herbsttag/en/4631-Autumn_Day)

## 7 . Das Eisenbahngleichnis

Erich Kästner

### Das Eisenbahngleichnis (Erich Kästner, 1932)

Wir sitzen alle im gleichen Zug  
und reisen quer durch die Zeit.  
Wir sehen hinaus. Wir sahen genug.  
Wir fahren alle im gleichen Zug.  
Und keiner weiß, wie weit.

Ein Nachbar schläft, ein anderer klagt,  
ein dritter redet viel.  
Stationen werden angesagt.  
Der Zug, der durch die Jahre jagt,  
kommt niemals an sein Ziel.

Wir packen aus. Wir packen ein.  
Wir finden keinen Sinn.  
Wo werden wir wohl morgen sein?  
Der Schaffner schaut zur Tür herein  
und lächelt vor sich hin.

Auch er weiß nicht, wohin er will.  
Er schweigt und geht hinaus.  
Da heult die Zugsirene schrill!  
Der Zug fährt langsam und hält still.  
Die Toten steigen aus.

Ein Kind steigt aus. Die Mutter schreit.  
Die Toten stehen stumm  
am Bahnsteig der Vergangenheit.  
Der Zug fährt weiter, er jagt durch die Zeit,  
und niemand weiß, warum.

Die 1. Klasse ist fast leer.  
Ein feister Herr sitzt stolz  
im roten Plüsch und atmet schwer.  
Er ist allein und spürt das sehr.  
Die Mehrheit sitzt auf Holz.

Wir reisen alle im gleichen Zug  
zu Gegenwart in spe.  
Wir sehen hinaus. Wir sahen genug.  
Wir sitzen alle im gleichen Zug  
und viele im falschen Coupé.

<https://reisedurchgedichte.wordpress.com/das-eisenbahngleichnis-erich-kaestner/>  
Insel Verlag, Die besten deutschen Gedichte, 4. Auflage 2013, Frankfurt am Main und  
Leipzig, S. 211 – 212.

### **Zusätzliche Links:**

<https://www.deutschunddeutlich.de/contentLD/GD/GT64cEisenbahngleichn.pdf>

<https://www.youtube.com/watch?v=B30MTTMqMfk>

<https://www.youtube.com/watch?v=RaHP-Hpq8ol>

<https://www.youtube.com/watch?v=o-CdS2qrmbo>

## 8. Hoffnung von Friedrich Schiller

### Hoffnung

Es reden und träumen die Menschen viel  
Von bessern künftigen Tagen,  
Nach einem glücklichen goldenen Ziel  
Sieht man sie rennen und jagen.  
Die Welt wird alt und wird wieder jung,  
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,  
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,  
Den Jüngling locket ihr Zauberschein,  
Sie wird mit dem Greis nicht begraben,  
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,  
Noch am Grabe pflanzt er – die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,  
Erzeugt im Gehirne des Toren,  
Im Herzen kündet es laut sich an:  
Zu was Besserm sind wir geboren!  
Und was die innere Stimme spricht,  
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

<https://www.friedrich-schiller-archiv.de/gedichte-schillers/highlights/hoffnung/>

#### Zusätzliche Links:

<https://lyricstranslate.com/en/hoffnung-hope.html-4>

<https://lyrik.antikoerperchen.de/hoffnung-friedrich-schiller,text,941.html>



**9. 1940**

**von: Bertolt Brecht**

Mein junger Sohn fragt mich: Soll ich Mathematik lernen?

Wozu, möchte ich sagen. Daß zwei Stücke Brot mehr ist als eines

Das wirst du auch so merken.

Mein junger Sohn fragt mich: Soll ich Französisch lernen?

Wozu, möchte ich sagen. Dieses Reich geht unter. Und

Reibe du nur mit der Hand den Bauch und stöhne

Und man wird dich schon verstehen.

Mein junger Sohn fragt mich: Soll ich Geschichte lernen?

Wozu, möchte ich sagen. Lerne du deinen Kopf in die Erde stecken

Da wirst du vielleicht übrigbleiben.

Ja, lerne Mathematik, sage ich

Lerne Französisch, lerne Geschichte!

(aus: Nr VI des Zyklus' „1940“ )

**10 Humorlos (1967)****von: Erich Fried (6. 5.1921 – 22.11.1988)****Humorlos**

Die Jungen  
werfen  
zum Spaß  
mit Steinen  
nach Fröschen

Die Frösche  
sterben  
im Ernst

[https://de.wikiquote.org/wiki/Erich\\_Fried](https://de.wikiquote.org/wiki/Erich_Fried)

Quelle: aus: Erich Fried: Anfechtungen. Fünfzig Gedichte, Wagenbach, Berlin 1967, S. 26

**11. Was es ist****von: Erich Fried**

Es ist Unsinn  
sagt die Vernunft  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist Unglück  
sagt die Berechnung  
Es ist nichts als Schmerz  
sagt die Angst  
Es ist aussichtslos  
sagt die Einsicht  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist lächerlich  
sagt der Stolz  
Es ist leichtsinnig  
sagt die Vorsicht  
Es ist unmöglich  
sagt die Erfahrung  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

[https://allpoetry.com/Was-es-ist-\(With-English-Translation\)](https://allpoetry.com/Was-es-ist-(With-English-Translation))

**12. My own song****von: Ernst Jandl**

ich will nicht sein  
so wie ihr mich wollt  
ich will nicht ihr sein  
so wie ihr mich wollt  
ich will nicht sein wie ihr  
so wie ihr mich wollt  
ich will nicht sein wie ihr seid  
so wie ihr mich wollt  
ich will nicht sein wie ihr sein wollt  
so wie ihr mich wollt  
nicht wie ihr mich wollt  
wie ich sein will will ich sein  
nicht wie ihr mich wollt  
wie ich bin will ich sein  
nicht wie ihr mich wollt  
wie *ich* will ich sein  
nicht wie ihr mich wollt  
ich will *ich* sein  
nicht wie ihr mich wollt will ich sein  
ich will *sein*

[http://www4.ac-nancy-metz.fr/allemand/HIDA/aurore%20sandrine/GT%20COLLEGE%202012/Dossier%205%20-%20konkrete%20Poesie/Konkrete%20Poesie\\_ausgew%E4hlte\\_Gedichte.pdf](http://www4.ac-nancy-metz.fr/allemand/HIDA/aurore%20sandrine/GT%20COLLEGE%202012/Dossier%205%20-%20konkrete%20Poesie/Konkrete%20Poesie_ausgew%E4hlte_Gedichte.pdf)  
(abgerufen 9.7.2021)

**Zusätzliche Links:**

<https://www.youtube.com/watch?v=hUIANNrHcuM>